

Schneckenbekämpfung frühzeitig mit einplanen

Die Schneckenbekämpfung ist auf vielen Flächen keine optionale, sondern eine Pflichtmaßnahme geworden. Schnecken treten in allen Gebieten und mittlerweile auf fast allen Flächen auf. Zwar sind Schnecken bedingt mobil, wandern aber nicht über größere Distanzen. Somit ist auf den Flächen, auf denen im Vorjahr schon Befall festgestellt wurde und auf Flächen, die günstige Bedingungen für eine Überwinterung bieten (z.B. ungepflügte Flächen, Flächen mit überwinternden Zwischenfrüchten etc.) auch jetzt zu Vegetationsbeginn mit Schnecken zu rechnen.

Da der Winter relativ mild war, jedenfalls ohne tiefer gehenden Bodenfrost, kann man mit entsprechend großen Populationen rechnen.

Mit zunehmenden Temperaturen ist mit Schädigungen bei Pflanzungen und auch Aussaaten (Bohnen und Erbsen!!) zu rechnen. Gefährdet sind dabei im Prinzip **alle Kulturen!**

An Gemüsekulturen werden vorrangig die Wegschnecken (Arion-Arten) und die Egelschnecken (Deroceras- und Limax- Arten) schädigend.



Schneckeneier unter einer
Kohlrabiwurzel



Genetzte Ackernacktschnecke
(*Deroceras* sp.)



Große Wegschnecke
(*Arion* sp.) (Fotos: F-P. Schenk)

Biologie:

Schnecken sind Zwitter und wechseln erst nach der Kopulation ihr Geschlecht vom Männchen zum Weibchen. Die Eier (50 – 150/Tier; in Ausnahmen bis 400/Tier) werden in selbstgebauten Erdhöhlen abgelegt. Diese Eigelege sind in normalen Jahren von September bis April/Mai zu finden. Ab März können sich dann schon die Jungtiere entwickeln, die in der weiteren Entwicklung als Adulte für die spätere erneute Eiablage im Herbst verantwortlich sind.

Bei allen Schneckenarten gibt es nur eine Generation pro Jahr. Die höhere Winterhärte der Eier kompensieren Jungtiere und Adulte dadurch, sich in tiefere Bodenschichten (bis zu 90 cm!) zu verkriechen. Schnecken sind aufgrund der hohen Verdunstung am Tag (hoher Körperwasserverlust ohne aktiven Verdunstungsschutz) sehr Lichtscheu und nur in den späten Abend und den frühen Morgenstunden (oder in Regenphasen auch Tagsüber) aktiv. Dabei können kleine bis mittlere Strecken zurückgelegt werden (1–1,5 m/Nacht), tagsüber verkriechen sie sich dann wieder in Verstecke (Erdrücken, Steine, Pflanzen etc.).

Biologische und pflanzenbauliche Bekämpfungsmöglichkeiten:

Empfehlungen zur alternativen Bekämpfung von Schnecken, wie der Einsatz von Schneckenzäunen, Bierfallen, Flies oder Netz, eignen sich eher für den Einsatz im Haus- und Kleingarten und lassen sich im Erwerbsanbau in der Regel nicht realisieren.

Trotzdem kann der Anbauer neben dem Einsatz von Schneckenkorn auch durch pflanzenbauliche Maßnahmen zur Schneckenreduktion beitragen. Auf Flächen, die im Winter gepflügt wurden, sind unter Umständen die Eigelege näher in den Frostbereich gerückt und einzelne doch befroren. Pflügen mit Packer oder sonstiger guter Rückverfestigung (z.B. Walzen) sowie ein feinkrümmeliges, abgesetztes Saatbeet tragen ebenso zur Minderung bei.

Kalkstickstoff eignet sich auch zur Schneckenbekämpfung, aber der Einsatz ist nicht dauerhaft erfolgversprechend. Die wirksame Cyanamidphase erstreckt sich nur über einen kurzen Zeitraum. Aufgrund des Stickstoffgehaltes und der teils eingeschränkten Kulturverträglichkeit ist dessen Ausbringung in dt/ha Grenzen gesetzt.

Es gibt auch die Möglichkeit Schnecken mittels Nematoden (*Phasmarhabditis hermaphrodita*) zu bekämpfen. Die Bekämpfungsmöglichkeiten sind nach bisherigen Erfahrungen durchaus positiv.

Chemische Bekämpfungsmöglichkeiten:

Zur chemischen Bekämpfung mittels Schneckenkorn stehen in Deutschland zahlreiche Produkte zur Auswahl. Zugelassen sind derzeit nur noch Produkte mit den Wirkstoffen Metaldehyd oder Eisen-III-phosphat.

Wichtig: Die methicarbhaltigen Produkte „*Mesuroi Schneckenkorn*“ und „*Bayer Garten Schneckenkorn Mesuroi*“ wurden widerrufen und dürfen seit dem 19.09.2014 nicht mehr eingesetzt werden. Für Restmengen besteht eine Rücknahmeregelung über den Handel (entsprechend des Bezuges).

Die Produkte unterscheiden sich aber nicht nur durch ihren Wirkstoff, den Wirkstoffgehalt (z.B. bei Metaldehyd: 30,0 g/kg, 39,2 g/kg, 49,0 g/kg u. 60,0 g/kg) und die Größe der Körner/Pellets, sondern auch durch ihr Produktionsverfahren (trocken oder naß gepresst).

Wichtig beim Einsatz von Schneckenkorn ist, dass die Produkte nur zwischen die Kulturen und vor dem Einwandern der Schnecken in die Kulturen ausgebracht werden.

Folgende Charaktere unterscheiden die Wirkstoffe:

Eisen-III-Phosphat <u>nicht rückstandsrelevant</u>	-Wirkung auf Kropf und Darm der Schnecken -schneller Fraßstopp -Feuchtigkeit und Regen erhöhen die Wirksamkeit -sehr Nützlingsverträglich (Regenwurm, Igel, etc.) -Keine Schneckenkadaver oder Ausschleimen im Feld (Tiere verkriechen sich) -Zulassung im Ökologischen Landbau
Metaldehyd <u>rückstandsrelevant</u>	-Zerstörung der Schleimhautzellen -Absterben über Flüssigkeitsentzug (Schleimabsonderungen) -schlechte Wirkung bei niederen Temperaturen (<9 °C) -im allgemeinen nicht sehr Regenbeständig (Wirkungseinbußen) -auch Nützlingsverträglich, aber keine uneingeschränkte Anwendung im ökologischen Anbau (Verbandsabhängig)

Bei der Auswahl des geeigneten Produktes erweisen sich solche mit einer Ausbringung von vielen kleinen Körnern/m² (bessere Flächenabdeckung) und solchen aus dem Naßpressverfahren (bessere Regenbeständigkeit) als Vorteilhaft. Häufig sind Produkte mit geringerem Wirkstoffgehalt und einer geringeren Aufwandmenge pro Hektar ohne wesentliche Wirkungseinbußen auch günstiger bei den Flächenkosten.

Eine Übersicht der im Gemüsebau zugelassenen Moluskizide zur Schneckenbekämpfung finden sie im Internet unter www.isip.de oder auf den Seiten des BVL unter www.bvl.bund.de.

gez. F-P. Schenk

Ansprechpartner: Pflanzenschutzdienst im Gemüsebau
 Johannes Keßler, Tel.: 0228/703-2180, johannes.kessler@lwk.nrw.de
 Andreas Vietmeier, Tel.: 0251/2376-638, andreas.vietmeier@lwk.nrw.de
 Franz-Peter Schenk, Tel.: 0228/703-2182, franz-peter.schenk@lwk.nrw.de
 Heike Scholz-Döbelin, Tel.: 01783638133, heike.scholz-doebelin@lwk.nrw.de